

# Annaburger Zeitung

## Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr. Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.

Bestellungen nehmen alle Postämter und die Geschäftsstelle Vorgauerstr. 3, entgegen.

In Fällen höherer Gewalt, Streich, Betriebsstörung usw. ersucht jeder Abnehmer um Mitteilung beim Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerordentlich wichtige 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Realmetteil 30 Goldpfennig, einsch. Umhüllsteuer. Schmierpapier und tabellarischer Satz mit Aufschlag.

Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburggebhale.

Nr. 53

Sonnabend, den 3. Mai 1930.

83. Jahrg.

## Beginn der Etatberatungen

### Balancierung des Reichsetats.

Professor Moldenhauer über Deutschlands Wirtschaftslage.

Berlin, 2. Mai.

Nach Entlegen des ersten Streiches, der Konstituierung des Kabinetts Brünning durch die Annahme seiner Pläne für Agrarpolitik und Finanzordnung, soll nuncmehr im Reichstage der zweite in Angriff genommen werden, die angefertigte Bewilligung des Etats für 1930, den die Regierung vorlegt.

Von übermäßig angeregter Stimmung bei den Abgeordneten ist zunächst wenig zu merken, denn nur ein beschränktes Gähnen Reichstagen, hauptsächlich von der Volkspartei, dem Zentrum und den Sozialdemokraten, hört dem Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer zu, als er in einer einstündigen Rede die Begründung für den Etatsentwurf vorbringt. Kaum wird er dabei von einigen Kurren der Sozialdemokraten dann und wann unterbrochen, sonst verläßt sich das selbst auf den Zuhörertribünen schwach besetzte Haus ruhig. Sollte das prächtige Malenwetter der sonst üblichen Interessentenzustrom verlockt haben, anderen Zielen zuzustreben? Schluß, von keinem Anfang zur Entlastung bedürftig, hängen die parlamentarischen Reichstagsmitglieder über den Entwurf des Parlamentsgebäudes, als wollten sie ausdrücken, daß man heute oben wie unten im Getriebe der Parteien noch nicht weiß, aus welcher Richtung der sicher bald zu erwartende Wind um das Kabinett und seine Ansichten wehen wird.

Wenn man dem auf Moldenhauer folgenden sozialdemokratischen Redner Vogel einen Scheitern wollte, wäre die Ansicht in die Zukunft von vielen Weibern verbannt. Erläuterung vom Zentrum ist bessere Meinung. Entschieden wird aber nicht alsbald geschehen. Denn nach den obigen allgemeinen Reden soll der Etat morgen in die Ausschüsse verwiesen und dem Plenum wieder eine Woche Aufhängezeit bewilligt werden. Die eigentlichen Kämpfe um den Inhalt der inneren Politik werden sich in den Ausschüssen abspielen. Aber den Ausgang schon jetzt zu sprechen, wäre Verlogenheit.

### Sitzungsbericht.

Ob. Berlin, 2. Mai.

Auf der Tagesordnung steht die Beratung des Reichsbankgesetzes für 1930. Die Begründung übernimmt sofort Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer.

Der Minister schildert, wie verhängnisvoll der verdrängte Abschluß der Reparationsverhandlungen auf die deutsche Wirtschaft gewirkt habe. Die Entwidlung in den letzten Monaten 1929 hat dazu geführt, daß der Kapitalmarkt dieses Jahres mit 200 Millionen einzufrachten ist. Deshalb muß, sagt der Minister, der

### Sanierung der Reichsfinanzen

der Vortrag eingebracht werden zu dem ursprünglich zu einem früheren Zeitpunkt beabsichtigten Entlassung der Wirtschaft. Für die gegenwärtige Wirtschaftslage ist der

### Kapitalmangel das Grundbed.

an dem sie krank und aus dem sich in unheilvoller Wechselwirkung hoher Zinsen, Unmöglichkeit notwendiger Rationalisierung, Schwächung des Auslandsmarktes, Konjunkturschwäche auf dem Weltmarkt, steigende Abhängigkeit vom Ausland und Arbeitslosigkeit entwickelt haben. Dieser Kreislauf kann nur unterbrochen werden durch eine

### wesentliche Entlastung der Wirtschaft

und Bildung neuer Kapitalien. Steuerentlastung muß das wichtigste Problem finanziaer Finanz- und Wirtschaftspolitik sein. Das von Reichstag gebilligte Finanzprogramm ist nur durchzuführen bei einem ausgeglichene Etat. Durch die

### Berücksichtigung der Deckungsbedürfnisse

wird dieser ausgeglichene Etat erreicht. Das Auftreten eines neuen Schuldenzinses würde als ungeschicklich betrachtet werden. Die Steuerentlastung im Jahre 1931 darf als gesichert betrachtet werden. Mit Hilfe der Krugger-Anleihe und des Schuldentilgungsfonds von 515 Millionen wird es möglich, 1930 fällige Schulden in Höhe von einer Milliarde abzulösen. Der als Zug für die künftigen Steuerentlastungen in Betracht gesogene Betrag von 600 Millionen kann als gesichert gelten. Im Anfang der Steuerentlastungsaktion stellt das dem Reichstag benachrichtigte Steuerentlastungsgesetz die Maßnahmen dar, welche die Kapitalüberfülle der Wirtschaft reichern sollen. Die ersten Beträge werden zur Entlastung der von den Ländern und Gemeinden erhobenen Realsteuern dienen. Der einjährige Finanzausgleich muß den beweglichen Faktor im Gemeindefinanzwesen schaffen und die Verfassung der Aufsicht über die Finanzverwaltung der Gemeinden.

### Der Etat

selbst ist auf der Einnahmeseite vornehmlich, auf der Ausgabe-seite sparsam ausgelegt. Ein Mißsto liegt in den hohen, deren Betrag im höchsten Maße vom Ausfall der Ernte abhängig ist. Bei den Ausgaben sind von der Kulturunterschieden besonders

die Posten für die Arbeitslosenversicherung und Streifenarbeiter bedroht. Welche Maßnahmen dagegen zu ergreifen sind, kann im einzelnen noch nicht gesagt werden. Die Befürchtung, ein erhebliche Gefährdung des Arbeitslohns könne auch von der

### Ausgestaltung des Stilleschließungsprogramms

drohen, ist unbegründet. Das Ausmaß der Hilfe findet seine gegebene Grenze in der Notwendigkeit, den Etat gedeckt zu halten. Wichtigste und dringende Maßnahmen eines Stilleschließungsprogramms sind Umschuldung, Selbstverwaltung, Vorkaufentzug, Verleumdung, Regelung der Arbeitslage und Zehnjährige Diktir müssen alle verfügbaren Mittel bereitgestellt werden. Was der großen Zahl der zur

### Ausgabenentlastung im Reich,

in Ländern und Gemeinden beabsichtigten Maßnahmen sind hervorzuhellen: Festlegung einer Höchstgrenze, über die hinaus die gesamten Ausgaben nicht steigen dürfen, Verminderung der Zahl der Reichsbediensteten durch allmähliche Auflösung oder Zusammenlegung bestehender Stellen, Verringerung des Personalumwandes, Einschränkung der Doppelbesätze bei Gehalts- und Pensionempfängern, Angleichung der Besoldung im Reich, Ländern und Gemeinden. Dr. Moldenhauer kommt dann auf die Frage der großen Reichsrenten zu sprechen und schließt mit einem Aufruf an alle Parteien, mitzuwirken an der Ordnung des Etats- und Finanzwesens. Sie liegt im gemeinsamen Interesse. Eine Umordnung auf diesem Gebiet ist geboten. Die Parteien des Reichstages sind den Fortschritt der jetzt in Angriff genommenen Wiederherstellung gesunder Finanzverhältnisse zu begrüßen.

### Die Aussprache der Parteien.

Hr. Vogel (Soz.): Die Annahme des Young-Planes hat die Bahn frei gemacht für die Bildung des Bürgerblocks gegen die Sozialdemokratie. Für die Deutschnationalen ist die Landwirtschaftspolitik nur ein parteipolitisches Nebenprodukt. Wie diese sonst zu mehrwertig verhandelnden Parteien hat die Angst vor der Reichsausschließung geübt. Der von dem neuen Parteiführer, wie er jetzt geplant wird, ist für Deutschland untragbar. Die Kosten des Grenzschutzes werden durch den Vertrag bedeu, den die bürgerlichen Parteien für die Schaffung der Arbeitslosenversicherung beisteuern. Meine Partei wird das Kabinett Brünning auf das schärfste bekämpfen.

Hr. Erling (Ztr.): Der Entwurf, das Kabinett Brünning werde in soziale Politik, ist zurückzuweisen. Wenn das Zentrum überall so hart gewesen wäre wie die Sozialdemokratie, wäre der Reich nicht zusammengefallen. Die Sozialdemokratie ist ein so sehr es mit Sachem, wo es jetzt zu einem Kabinettskabinet kommen soll. Wenn die Sozialdemokratie auch im Reich versucht hätte, verantwortungsbewußt mit dem Zentrum und den anderen Parteien Politik zu treiben, dann wären die radikalen Strömungen weder links noch rechts so hart geworden. Der Erfolg der Regierung Brünning liegt darin, daß sie in vierzehn Tagen alle Fragen, die das vorige Kabinett nicht lösen konnte, bereinigt hat. Für die Arbeitslosenfrage sind 435 Millionen Mark in den Etat eingelegt, da kann man nicht sagen, daß die Regierung für die Arbeitslosen kein Herz besitzt. Der Redner tritt dafür ein, daß das Ministerium für die besetzten Gebiete veräußert werden sollte.

### Parteiführerfrage

erklärt er, der Reichstagsbeschluss für den Parteiführer B habe auch im Zentrum überfallen. Das Zentrum lehne den Reichstagsbeschluss ab. Angeht die jetzigen Vorträge sind andere Angaben bringt. Es muß aber das wiederholt geforderte Marinebauprogramm vorgelegt werden im Interesse der Arbeit auf den Werften in Kiel und Wilhelmshafen.

### Die Wirtschaftspartei im Kabinett.

Der Reichsausschuss billigt das Verhalten der Reichsregierung.

Der Reichsausschuss der Wirtschaftspartei hielt im Reichstag eine Sitzung ab, an der Reichsfinanzminister Dr. Vredt, die Fraktionen der Parlamente sowie die Vertreter der Wahlkreisverbände teilnahmen. Nach einem Bericht des Parteivorstandes Dreiwitz wurde einstimmig ohne Aussprache folgende Entschließung angenommen:

Der am 1. Mai im Reichstag tagende Reichsausschuss der Wirtschaftspartei billigt die nach der Entgegennahme eines ausführlichen Berichtes des Parteivorstandes, Reichstagsabgeordneten Dreiwitz, über die Gründe der Beteiligung der Wirtschaftspartei an dem Kabinett Dr. Brünning einstimmig das Verhalten der Reichsregierung und spricht dem Parteivorstandes Dreiwitz sowie der Reichstagsfraktion das volle Vertrauen aus. Mit Rücksicht auf die völlige Klarstellung aller Punkte verzichtet der Reichsausschuss ebenfalls einstimmig auf jede Aussprache.

### Keine Zeitung für eilige Leser

\* Reichspräsident von Hindenburg empfing den neuernannten Antinius Orsini zu Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens.

\* Der Reichstag trat zur Beratung des Etats zusammen, die mit einer längeren Rede des Reichsfinanzministers eingeleitet wurde.

\* Nach einer Mitteilung der Reichsanhalt für Arbeitslosenversicherung ist jeder flebende Arbeitnehmer in Deutschland jetzt beschäftigungsfähig.

### Die Kontrollfrage.

Die unfrüherste Frage des Völkerverbundes

Im den weiteren Verhandlungen des Sicherheitsausschusses in Genf gelangte die Kontrollfrage, die unfrüherste Frage des Völkerverbundes, zur Verhandlung. Die Beratungen verliefen, wie üblich, ausschließlich zwischen den Vertretern der Großmächte. Der Vorkommensentwurf sieht vor, daß die vertraglich bestehenden Parteien sich jedem Vorgehen des Völkerverbundes zur Einhaltung und Durchführung der im Streitfall beschlossenen Maßnahmen unterwerfen. Ein politischer Abänderungsantrag sieht die Schaffung eines Schnellverfahrens zur Kontrolle der Ausführung seiner Maßnahmen vor. Dieser Vorschlag sieht auf englischer und italienischer Seite auf bestanden Widerstand, während im der französische Vertreter zustimmte. Möglicherweise jedoch den Vorschlag, der Völkerverbund solle das Recht erhalten, in einem Streitfall besondere Völkerverbündnisse anzuordnen und diese zu unterstützen. Die französische Regierung würde die mit der Entsendung von Völkerverbündnissen verbundenen Einschränkungen der Staatssovereänität annehmen.

### Das Dffrogramm vor dem Reichskabinett.

Amtlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinett begann unter Vorsitz des Reichsfinanzministers Dr. Brünning die erste Beratung des Entwurfs eines Gesetzes über Disziplinmaßnahmen für die notleidenden Gebiete des Ostens (Disziplinierungsgesetz). Die Besprechungen werden fortgesetzt.

### Wesfary an Hugenberg.

Resultat der Abgeordnetenbesprechung.

Die von Graf Wesfary für Donnerstag einberufene Besprechung derjenigen Fraktionsmitglieder der Deutschnationalen Volkspartei, die den Streikereignissen zugestimmt haben, hat sich bis Mitternacht hingezogen. Als Resultat der Verhandlungen darf man einen Brief betrachten, den Graf Wesfary gleichsam an den Parteivorstand, Geheimrat Dr. Hugenberg, und an den Fraktionsvorsitzenden, Dr. Oberjohr, richtete und der folgenden Wortlaut hat:

„Im Anfrage der in der Anlage verzeichneten 28 Mitglieder der deutschnationalen Reichstagsfraktion erlaube ich mir, Ihnen folgende Mitteilung zu machen: Wir können nicht anerkennen, daß die Abstimmung der Fraktionsmehrheit vom 12. und 14. April gegen die Parteigrundsätze oder das Parteinteresse verstoßen hat, zumal da die Fraktionsmehrheit in Fortsetzung des einstimmigen Fraktionsbeschlusses vom 3. April das von der bürgerlichen Reichsregierung unternommene, nach ausdrücklicher Feststellung der berufenen Verbände der Landwirtschaft unbedingte erforderliche Wert zur Rettung dieser Grundlage der vaterländischen Wirtschaft einhellig festgestellt hat. Deshalb sehen wir uns genötigt, daß in dem Reichstag das Parteivorstandes vom 25. April der Fraktionsmehrheit ausgesprochene Bedauern auszudrücken. Ferner müssen wir uns im Hinblick darauf, daß der letzte Satz des Vorkommensbeschlusses in die einzelnen Abstimmungen eingreift und deshalb in den durch die Parteileitung dem Vorstand beigelegten Befugnissen nicht begründet ist und in Wahrheit der durch die Reichsverfassung den Abgeordneten auferlegten eigenen Verantwortung auch für die Zukunft die Freiheit unserer Handlungen vorbehalten.“

Unterzeichnet ist das Schreiben von den deutschnationalen Abgeordneten Bachmann, Bazille, Dingler, Domsch, Dr. von Dryander, Fromm, Hampe, Hartmann, Dr. Haslach, Hemeler, Jandrey, Dr. Koch, Leopold, Lind, Wenzel, Ohler, Dr. Wilhelm, Dr. Rademacher, Dr. Reichert, Kreibitz von Nichtofen, Schmidt-Zettlin, Dr. Schröder-Siegmund, Schütz-Bromberg, Stiffel, Dr. Straßmann, Vogt, Waltraf und Graf Wesfary.



## Mai.

„Der Mai ist gekommen“ und „Alles neu macht der Mai“ und „Im wunderbaren Monat Mai“ usw. — das alles kann man jetzt singen und tanzen und wer noch ein bisschen mit will, singt schmachtend: „O Mädchen, Mädchen, wie lieb ich dich!“, was in Goethes wunderbarem Maitide: „Wie herrlich leuchtet mir die Natur!“ zu finden, und was, seitdem es in der Operette „Goethe persönlich“ singt, Gemeingut des deutschen Volkes geworden ist. Alle diese Stimmwerke wollen natürlich nur besagen, daß der Mai von jeher ein sehr populärer Monat ist, und daß ihn vor allem die Dichter zu Ehren gebracht haben. Wollte man nun sagen, so könnte man sofort auch auf die berühmte „Schleife der Rebellen“ hinweisen. Die Geschichte der Rebellen sind in diesem Falle die Rebellen, die dem Mai nicht unter allen Umständen trauen und jedes Jahr von neuem von seinen plötzlichen Rückfällen in die stürmischen Dinge erzählen; man braucht doch „Eisbeißer“ zu tragen und jeder weiß, warum er ist. Trotzdem lassen wir uns nicht aus der Ruhe bringen und nennen den Mai noch wie vor „Maienmonat“, was, nebenbei bemerkt, absofut falsch ist, da dieses „Maienmonat“ nichts weiter ist als ein misverständliches „Maienmonat“. Abwärtlich nämlich hieß der Mai „Maienmonat“, und dieses „Maien“, das „Reibe“, heißt, hat alle diejenigen, welche vom Mittelalter keine Ahnung haben, verführt, von einer „Maienmonat“ zu reden. Im übrigen gibt es ja solcher Maienmonate mehr als genug: da sind zum Beispiel die Malen und die Malgötchen, die man der Rebellen als Aufreißerinnen schenkt, und selbstverständlich der Malten, denen man auch als Malbäume trinken kann, dann aber teurer bestehen muß. Und was die Kinder betrifft, so werden sie sofort einwiegen: „Ma, und die Maler?“ Ja, die Maler, die sind natürlich auch eine malische Angelegenheit, aber sie sind eher drücker als erfreulich und können eine Plage werden wie die Heuschrecken, die jetzt bereits auf dem Wege nach Europa sind. Volksgeschichtszusammenhang ist der Mai mit symbolischen Sagen. Mit dem Spät der Wolkensnacht, in der die Götter auf Bergen oder Wäldern auf den Wolken reiten, um mit dem Zepter zu launieren, beginnt er, und dann kommt das Maitide mit dem Maitide, auf dem Hochwürde und Studien hängen, und dem Maitide, das die heiratungsfähigen Jünglinge und Jungfrauen unter Gelang und Weisung durchführt, und dem Maitide, der mit seiner Königin feierlich in ein Dorf oder eine Stadt einzieht. Das ist eine Sache von alten Maitiden, die aber in unserer profanischen Zeit immer mehr verfallen. Sagen nur zuletzt noch reich, daß der Mai seinen Namen von der Göttin Maia hat, daß diese Dame eine Göttin des Wachstums im Frühling war und daß man ihr an ihrem Festtage eine rituelle Entzweiung, was uns an der Poesie des wunderbaren Monats nicht ganz zu passen scheint.

## lokales und Provinziales.

**Annaburg.** (Schulpersonalen.) Von der Regierung in Merseburg ist Fräulein Annamaria Bauer aus Halle als Hilfspflegerin für die hiesige Schule in Aussicht genommen und wird voraussichtlich am 1. Mai den Dienst antreten.

— **Annaburg.** Morgen Sonntag findet bei günstigem Wetter von 11 Uhr ab Platzkonzert statt.

— **Annaburg.** Am Sonntag findet die Verteilung der „Aufklärungschrift „Feuerverhütung!“ — das Büchlein für alle — an die hiesige Einwohnerschaft durch die Feuerwehr statt, worauf hiermit hingewiesen sei.

— **Annaburg.** Der erste Mai, den die Arbeitererschaft zum 40. Male feierte, ist hier, obgleich die Arbeitererschaft die Feier getrennt abhielt, ruhig verlaufen.

**Holzdorf.** (Schwerer Autozusammenstoß.) Gestern abend 8 Uhr ereignete sich am Bahnhofsübergang Holzdorf ein schwerer Zusammenstoß. Das Perionenauto des Schlossermeisters Heß, Schweinitz, kam vom Bahnhof her, ein „Edeka“-Wagen aus der Herberger Richtung. In der Straßenkreuzung kam es zu einem schweren Zusammenstoß. Beide Autos wurden schwer beschädigt. Am meisten wurde der Schlossermeister selbst mitgenommen, der schwere Verletzungen am Kopf erhielt. Bewußtlos mußte er dem nächsten Arzt übergeben werden. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Beide Wagen blieben bis heute vormittag an Ort und Stelle liegen, bis die Schuldfrage geklärt ist.

**Faltenberg.** (Konturs Marx und Wolschitz zieht weitere Kräfte.) Die angelegte, 60 Jahre alte Faltenberger Baufirma E. Erler hat sich gezwungen gesehen, am 30. April ihre Zahlungen einzustellen. Die Ursachen der Zahlungseinstellung liegen einmal in erheblichen Verlusten im Holzgeschäft und ferner im Zusammenbruch der Firma Marx und Wolschitz in Herzberg, wodurch dem Geschäft sehr erhebliche Mittel — man spricht von 65 000 RM, die bei der Ausführung des vorjährigen Neubaus der Firma Marx und Wolschitz festgelegt wurden entzogen worden sind, ohne daß es möglich war, die Verluste bei dem schlechten Geschäfts-

gang auszugleichen. Es wird ein außergerichtlicher Vergleich angestrebt.

**Badwitz, 29. April.** Einem tiefbedauerlichen Unglücksfall fiel in Merseburg der von hier gebürtige 21jährige Karl Haupt zum Opfer. Der junge Mann wurde von einem Pferd an den Leib geschlagen und so verletzt, daß er unmittelbar an den Folgen gestorben ist. Haupt, der arbeitslos ist, half ab und zu einem hiesigen Geschichtshalter, für den er jetzt auch nach Merseburg fuhr, wo er vom Tode errettet wurde. Tiefes Mitleid wendet sich seiner verwitweten Mutter und seinen noch unvorgeriebenen sieben Geschwistern zu.

**Zorgau.** Aus dem hiesigen Polizeigefängnis sind in der Nacht zum Mittwoch zwei polnische Waldarbeiter entflohen, gegen die wegen verschiedener Vergehen ein Ausweisungsverfahren schwebt. Sie brachen aus der eisernen Zelle eine Stange heraus und mißhellten aus der Wand das Schloß heraus. Es ist noch nicht bekannt, um welche Zeit und wie die Ausbrecher aus dem Hof des Gefängnisses entkommen sind. Es handelt sich um die etwa 20jährigen Polen Josef Krontol und Josef Jolstke.

**Dommitzsch.** Die Leiche eines Mannes, die 14 Tage bis 3 Wochen im Wasser gelegen haben dürfte, wurde von der Elbe angeschwemmt. — Bei Pretzin wurde in der Elbe ein etwa 2 Wochen altes Kind männlichen Geschlechts aufgefunden. Die Leiche hat am Hals eine Schnittwunde.

**Weslich bei Schleußig, 30. April.** In den frühen Nachmittagsstunden wurde die hier wohnhafte Frau Quas von dem Hausflüchler befalligt. Als der Mann immer zudringlicher wurde und die Frau sich wehrte, stach R. mit einem Messer auf sie ein und verletzte sie durch mehrere Stiche. Die Frau wurde der Unterwärtsklinik Halle zugeführt; ihr Zustand ist den Umständen nach zufriedenstellend. Der Täter flüchtete, doch hat die Polizei alle Hebel in Bewegung gesetzt, seiner habhaft zu werden.

**Kottbus.** (Beim Anlegen eines neuen Brandes gefaßt.) Im Dorfe Sielow das vor einigen Monaten von zahlreich auf Brandstiftung zurückzuführen Bränden heimgekehrt wurde, brach in der Nacht zum Sonntag wieder ein Brand aus. Die Scheune des Bahnarbeiters Friedrich Lehmann ging in Flammen auf. Ein Bewohner des zur Scheune gehörenden Mietshauses, der von einer Hochzeitsreise nach Hause gekommen war, wurde durch das Bellen des Hofhundes auf einen Mann aufmerksam, der nachsahender dort brennende Streichhölzer durch die Kufen in die Scheune warf. Er verfolgte den Täter, mußte die Verfolgung aber aufgeben, um die Feuerwehre zu alarmieren. Am Sonntag vormittag gelang es der Landjäger, auf Grund der abgegebenen Personalbeschreibung den Brandstifter in der Person des 40jährigen ledigen Gelegenheitsarbeiters Friedrich Merzdanz zu ermitteln, der dem Untersuchungsgefängnis in Cottbus zugeführt wurde. Bei seiner Verhaftung gab er die Brandstiftung zu und äußerte u. a., daß er es öfter mal brennen sehen mußte. Merzdanz stand seit längerer Zeit in dem Verdacht, mehrere Brände angelegt zu haben und befand sich bereits einmal in Untersuchungshaft, mußte aber aus Mangel an Beweisen wieder freigelassen werden.

**Halle, 30. April.** (Der Leunaprojekt.) Zu Beginn der neuen Woche wird über den Bau 102 und 102a verhandelt, den sogenannten Kommerzienratsbau, so benannt, weil er so lauber aussieht. Insgesamt hat Schönfeld für den Bau einschließlich der 135 Prozent und Reparaturstriche 348 000 RM. berechnet. Für Verfüllen und Entrosten noch 12 000 Stunden extra. Das Werk scheidet seine Arbeiten auf 12 000 RM. Trozdem Schönfeld schon überzahlt war (er hatte 173 000 RM. erhalten) wurde ihm noch eine Aufwertung von 26 675 RM. bewilligt. Die Rechnungen reichte Schönfeld größtenteils erst nach sieben Jahren ein.

**Morungen (Südburg), 30. April.** (Vor den Augen der Frau verfaßt.) Selbstmord verübte in der Nacht der hiesige langjährige Gemeindevorsteher Neuter. Aus der Gastwirtschaft zurückgekehrt, begab er sich in sein Schlafzimmer und vergiftete sich vor den Augen seiner Frau mit Strichnizin, jedoch der Tod alsbald eintrat. Was den etwa 40 Jahre alten Mann in den Tod getrieben hat, bedarf noch der Aufklärung.

**Kellinghausen (Rrs. Steinburg), 30. April.** (Wahnsinnstol eines Vaters.) Der 48jährige Hofbesitzer Otto

Meiners in Kellinghausen, hat vorgestern Morgen seine beiden 9- und 11jährigen Knaben im Bett erdrosselt, seine 13jährige Tochter durch Schläge über den Kopf schwer verletzt und darauf Selbstmord durch Erhängen verübt.

## Zwei Brüder Saß verhaftet.

Diesmal auf frischer Tat ertappt.

In Berlin wurde spät abends das Ueberfallkommando nach einem Hause in der Flemingstraße in Moabit gerufen. Dort hatte der Inhaber eines Zigarngeschäfts 2 Einbrecher ertappt, die im Begriff standen, vom Keller des Hauses aus die Decke zu dem im Erdgeschoß liegenden Geschäft zu durchbrechen. Als die Polizei eintraf, flüchteten 2 Personen aus dem Keller heraus. Die Polizeibeamten aber sprangen auf einige Krafidrohfenster, das Publikum nahm an der Verfolgung teil, und die beiden fliehenden Leute wären im letzten Augenblick doch noch entkommen, wenn nicht der eine auf der Straße über eine Bananenhandlung ausgerastet wäre worauf beide zu Boden stürzten. Mit einschärter Waffe nahmen die Beamten die Einbrecher nun fest und brachten sie zur Waage.

Als man die beiden Männer auf das Polizeigebäude gebracht hatte, stellte man fest, daß man zwei der Gebrüder Saß verhaftet hatte, die noch immer in dem dringenden Verdacht stehen, den großen Einbruch bei der Disconto-Gesellschaft am Wittenbergplatz im Januar des Jahres 1929 verübt zu haben.

Bei den Brüdern wurde zahlreiches und gutsortiertes Einbruchswerkzeug gefunden.

## [Eingefandt.]

Am Dienstag, den 29. April 1930 fand im „Goldenen Ring“ eine gut besuchte öffentliche Versammlung der National-Sozialistischen Deutschen Arbeiterpartei statt. Der ehem. Kommunist Korn aus Berlin sprach 2 Stunden lang über „Die Entlarung der marxistischen Arbeitererträge“. Er bewies in überzeugender Weise, daß die Sozialdemokratie ihre Versprechungen nicht gehalten hat, daß sie vielmehr der Sozialismus verraten hat und heute dem Kapitalismus an der Ausbeutung des gesamten deutschen schaffenden Volkes mitgift. Er zeigte aber auch, daß die Taktik der N. S. ihre Anhänger und Idealisten, immer wieder gegen die Polizei auf die Straße zu hegen, nicht dazu dient, dem deutschen Arbeiter zu helfen. Nach einer kurzen Auseinandersetzung mit den bürgerlich-nationalen Parteien ging der Redner auf die Ziele der Nationalsozialisten ein. In der Ausprache berichtete zuerst ein Volksgenosse, wie es ihm als Auslandsdeutscher unter dem heutigen Staat ergangen ist und wie man sein Grundrecht verweigert hat. Dann sprach ein sozialdemokratischer Arbeiter. In ruhiger und sachlicher Weise versuchte er, einige Zweifel an den Ausführungen des Redners feststellen zu können. In ebenso sachlicher Art trat ihm der Nationalsozialist im Schlusswort gegenüber, freute sich, daß ein marxistischer Arbeiter einmal seine Idee öffentlich wertet und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Ausprachredner endlich politisch weiter kämpfen und so Nationalsozialist werden möge. Mit dem Gehang des Hori Westfeldes wurde die Versammlung, die für die aufstrebende Annaburger Ortsgruppe ein guter Erfolg war und mehrere Neuaufnahmen brachte, mit einem Heil auf die nationalsozialistische Weltanschauung und ihrem Führer Adolf Hitler, geschlossen.

## Kirchliche Nachrichten.

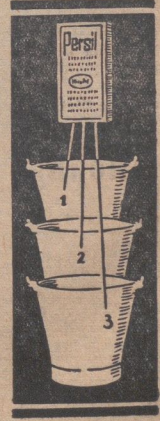
Am Sonntag Misericordias Dominii:  
Ich bin der gute Hirt, Joh. 10, V. 12.  
**Annaburg.** Form. 1/10 Uhr: Gottesdienst, Herr Pf. Schrock.  
Form. 1/11 Uhr: Kindergottesdienst.  
Abends 8 Uhr: Bibeldienst in der Kapelle.  
**Burglin.** Form. 9 Uhr: Festgottesdienst.  
**Leben.** Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst, Herr Pf. Olsert.

**Katholische Kirche.** Am Sonntag vorm. 8 Uhr: Gottesdienst, vorher Beichtgelegenheit.

Die Säuglings-Beratungs- und Wiege-Stunde findet diesmal am Dienstag, den 6. Mai 1930, von 9 bis 11 Uhr, Markt 23, statt. Die Fürsorgestelle.



Auf 3 Eimer Wasser kommt immer 1 Paket Persil. Wenn also unser Waschkessel beim Waschen 6 Eimer Wasser enthält, dann nehmen wir 2 Pakete Persil zu 45 Pfg. oder besser noch 1 Doppelpaket zu 85 Pfg. und sonst nichts!



Hildegard Löhnig  
Fritz Kittler

sagen hiermit für die zu  
ihrer Verlobung dar-  
gebrachten Glückwünsche u.  
Geschenke herzlichsten Dank

Falkenberg (Bez. Halle)  
im Mai 1930

## Billige Sonderfahrt

nach dem Bodensee  
vom 14.—22. Juni 1930

mit Anschlüssen v. Dessau Hbf., Wittenberg, Bitterfeld  
Preis für 7 Übernachtungen einchl. Frühstück und Be-  
dienung, Führungen und Besichtigungen in Rottenburg  
o. T., Friedrichshafen und Lindau u. a. m. 28.50—46.80 RM.  
Fahrkartenverkauf ab sofort bei allen Fahrkarten-  
ausgaben, in Dessau auch im Verkehrsbüro. **Rechtzeitige  
Lösung der Fahrkarten wird dringend empfohlen.**  
Reiseführer kostenlos bei allen Ausgabestellen. Weitere  
Auskunft durch das Reichsbahn-Verkehrsamt Dessau,  
Seepoldstraße 24, Fernsprecher 2479.

Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft.  
Reichsbahn-Verkehrsamt Dessau.

**Portland-Zement**  
Weißhüdenkalk, Zementkalk  
frisch eingetroffen.

Georg Franz, Sägewerk u. Sängeschäft

Jüngeres, ehrliches  
**Mädchen**

sucht zum 15. Mai  
Frau Jenny Vorhardt,  
Brettin.

Suche für sofort oder  
später ein junges

**Mädchen**  
für kleine Landwirtschaft.  
Anna Naugk  
Wein-Ausschank  
Schweinitz, Berge 24.

Jüngeres  
**Mädchen**

für sofort für leichte Haus-  
arbeit Nähe Berlin gesucht.  
Ju melden 8—12 Uhr

Torgauerstr. 30, 1. Tr.

**F. N.-Motorrad**

komplett n. Sollus, Tacho-  
meter ufm. sehr gut erhalten  
gibt preiswert ab  
Otto Quell, Torgau,  
Bäckerei, 18, Tel. 560.

**Saat-  
kartoffeln**

weiß- u. gelbfleischig  
gibt ab  
Reinknecht,  
Bleichmeister.

**Saat- und  
Speise-Kartoffeln**

Wohltmann und  
Parnassia, Str. 3 Nr.  
Bestellungen bei  
Karl Böhr, Niederstr.

Einige Fahren  
**Stallung**

kauft  
Kost's Gärtnerei.

**Stallbäuger**

kauft jederzeit zu hohen  
Preisen; zahlen z. Bt. pro  
Fuhre 10.— M.

**Baumühle Naundorf**  
Telephon Annaburg 251

**Frachtbriebe**  
empfiehlt die Buchdruckerei

# Ich ziehe um

Bis auf weiteres  
**billige Sonder-Angebote**  
in allen Abteilungen meines Lagers!

Bachfisch- u. Damenkleider	v. 1.95 Mk. an
Bachfisch- u. Damenmäntel	v. 11.50 Mk. an
Baumwollmusseline	Meter v. 65 Pf. an
Kleiderdruck	Meter v. 65 Pf. an
Wachseiden	Meter v. 95 Pf. an
Indanthren-Stoffe	Meter v. 95 Pf. an
Wollmusseline	Meter v. 1.95 Mk. an
Landhausgardinen	Meter v. 60 Pf. an

**Carl Petzold**

Inh.: Emil Bortfeld  
jetzt noch Holzdorfer Straße 11.

**W.-L.-B. Annaburg v. 1881.**  
Am Sonnabend, d. 3. Mai, abends 8 Uhr,  
findet im Goldenen Ring unser diesjähriges  
**Stiftungsfest**

verbunden mit turnerischen Vorführungen und Tanz  
kalt. Freunde und Gönner unserer Turnhalle sind  
dazu herzlichst eingeladen. **Der Vorstand.**

**Ihre Frühjahrs-  
und Sommer-Garderobe**

Kostüme, Mäntel, Kleider, Anzüge sowie  
Cardigans, Portieren und Möbelstoffe  
**reinigen und färben wir**  
in tadelloser Ausführung zu mäßigen Preisen

F. Lehmann, Lindenwalde  
Dampf-Färberei und Chem. Reinigung

Annahmestelle: Frau H. Hildebrandt  
Annaburg, Mittelstraße 4.

**Landwirtschaftliche  
Maschinen und Geräte,**

als: eis. Eggen, Schwung- und Karren-  
Pflüge, einzelne Räder,  
Kultivatoren, Reinigungs-Maschinen,  
Grasmähmaschinen, Dreschmaschinen,  
Sämaschinen, Motore, Transmissionsen.  
Ersatzteile und Reparaturen aller Fabrikate.

Wilhelm Grahl.



Für die Schule  
ist die bequeme, porös-  
elastische Bleyle-Kleidung  
zur Erhaltung der Gesund-  
heit und Spannkraft be-  
sonders wichtig. Kleiden  
auch Sie Ihr Kind gesund,  
modern u. preiswürdig: in



Bleyle-Sweaterkleidung  
für Knaben und Mädchen  
Bleyle's Schul-Anzüge  
in sportlichen Formen und  
praktischen Mellerungen  
Bleyle's Knabenhosen  
strapazierfähig und unver-  
wundlich im Tragen



**Bleyle**

**Bleyle**

Alleinverkauf für Annaburg und Umgebung: **Carl Quehl.**

Bier prima hochtragende

**Spann- und  
Leinewebe**

neumilchende Kühe

verkauft oder tauscht  
Katzmarek, Glöden a. E.

Viehhandlung  
Tel. Preßlich 55.

**Laden**

mit Nebenraum

von einer Großfirma  
per sofort oder später  
zu mieten gesucht.

Bernhard Niemann,  
Sangerhausen a. S.

Bestellungen auf  
**Britetts**

nimmt ständig entgegen  
Otto Scheibe,  
Kohlenhandlung.

**Rhabarber,**

à Pfd. 20 Pfg.  
Franz März,  
Markt 19.

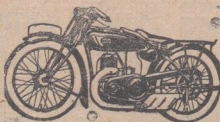


Die neuesten  
**Damenhüte**

in großer Auswahl und  
in allen Preislagen.  
Impressen von Damen-  
und Herren-Hüten.

**Gaskennützen**  
in allen Farben für Damen,  
Herren und Kinder.

Wilh. Waisch



**Motor-  
Räder**

DKW 200 ccm	648.— Mfl.
DKW 300	838.— Mfl.
NSU 200	750.— Mfl.
NSU 300	935.— Mfl.
NSU 500	1095.— Mfl.
Elfa Sport 200 ccm mit elektr. Lichtmaschine	750.— Mfl.

Sämtliche Preise ab Werk.  
Auto- und Motorrad-Reparatur-Werkstatt  
Fahrschule — Tankstelle

**Fritz Rödler, Rennuf 253.**

**Universal-Geschäftsbücher**

für kleine Gewerbetreibende empfiehlt  
Herm. Steinbeiß, Buchdruckerei.

Empfehle mein großes Lager in:

**Kieferne Hobeldielen**  
bisher qm 3.00 jetzt **2.75 RM.**  
**Kieferne Schalbretter**  
bisher qm 1.00 jetzt **0.90 RM.**  
**Kieferne Schalbretter, turge**  
bisher qm 0.90 jetzt **0.80 RM.**  
sowie alle sonstigen Bau- und  
Rughölzer u. Baustoffe billigst.  
**Wilh. Kunze.**

**Alle Farben Rippentabak**

Trocken, Del., Wasserfarben  
sowie Lack u. Leinöl-  
firnis, flüssigen und  
trockenen Siggelstein  
Berkst. Fußboden-  
farbe in Büchlein. Alle  
Delfarben werden  
von sachmänn. Hand  
zurecht gemacht.

Franz März, Markt 19.

**Kolli-Anhänger**  
empfiehlt die Buchdruckerei

**Pinsel**

Plafondbürsten  
Schneebürsten  
Schrubber  
Haarbesen  
Handfeger  
empfiehlt  
**J. G. Fritzsche.**

**Kaiser-Borax**  
für Toilette und Haushalt  
in Paketen zu 25 u. 50 Pfg.  
zu haben bei  
**J. G. Fritzsche.**

**Annaburger  
Landwehr-  
Berein.**

Sonntag, den 4. Mai,  
abends 8 Uhr

**Versammlung**  
im Waldschützenh.

Jahrestliches Ergehen er-  
wünscht. **Der Vorstand.**

**Gasthof zur Kleinbahn.**

Sonntag nachmittag:  
Unterhaltungs-Musik

Dazu empfehle:  
Kaffee und Kuchen.  
Freundlichst ladet ein  
W. Freidant u. Frau

**Battin.**

Am Sonntag, d. 4. Mai:

**Einweihung**  
des neuerrichteten Saales.

Ab 3 Uhr: **Ballmusik**  
Solle Kapelle des Seifener  
Stadtorchesters.

Um freundl. Besuch bitten  
E. Lehmann, S. Grödder.

**EISU - Stahl-  
Betten**

Schlafzim., Kinderbett., Stahlmatr.,  
Polst., Chaiselong., in jedem Preis.  
Katal. fr. Eisenmöbel-Fabrik Siedl & Co.

**Fliegenfänger**  
empfiehlt  
Herm. Steinbeiß.

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg



ungfält. Während eines Übungsfluges eines fünfund-  
zighen Militärflugzeuges wollte der Mechaniker mit Hilfe  
eines Fallstrickes abspringen. Hierbei wurde der Flug-  
zeugführer aus seiner Maschine herausgerissen. Die  
Steuerung geriet in Unordnung und das Flugzeug stürzte  
aus einer Höhe von etwa tausend Metern ins Meer.  
Während es herabgefallen ist, gelang dem Flieger  
zu retten, erlitt der Mechaniker.

○ Ein Feuerschiffswärter in Rumänien. Ein riesiger  
Feuerschiffswärter hat die Umgebung des Dorfes  
Sujindich in der Dobruđa beimgelacht. Die Feuerschiffe,  
die eine Fläche von 200 000 Sektar bedecken,  
haben die Weinberge des Dorfes zerstört und bedrohen die  
Donanebene. Gegenwärtig hat sich der Schwärmer wegen  
der in dieser Gegend herrschenden Kälte in den Wäldern  
gelagert. Die Behörden haben Maßnahmen ergriffen, die  
Feuerschiffe zu vernichten, bevor sie ihre Wanderung fort-  
setzen.

○ Großfeuer in einer Stadt in Kolumbien. Ein Groß-  
feuer zerstörte einen ganzen Block von Häusern und Ban-  
gebäuden im Geschäftsviertel der Stadt Cucuta in Kolum-  
bien. Der Brand dehnte sich auch auf das Unterungs-  
gelände der Stadt aus; aus 200 Gefangenen von einer  
Festung ergriffen wurden; sie mußten in eine Kaserne  
gebracht werden.

### Bunte Tageschronik

■ Nam. Auf der Strecke Mailand-Megano führte ein  
Arbeiterzug in einen Kanal. Sechs Arbeiter wurden leicht  
verletzt.

■ Vng. Ein vollbesetztes Lastauto stürzte in eine zehn Meter  
tiefe Schlucht, wobei 20 Personen mehr oder weniger schwer  
verletzt wurden.

### Die sächsische Regierungstrife.

Dresden. Der Vorsitzende der demokratischen Landtags-  
fraktion, Minister a. D. Dr. Dehne, hat ein Schreiben an den  
Führer der völkervertreterischen Fraktion, Oberbürgermeister Dr.  
Wißner, gerichtet, in dem er darauf hinweist, daß die wochen-  
langen Verhandlungen die Unmöglichkeit der Bildung einer wie  
immer gearteten politischen Koalitionsregierung ergeben hätten.  
Er habe die feste Überzeugung, daß auch eine Landtagskom-  
mission, die als letzter Ausweg vorgeschlagen werde, die gewünschte  
Lösung nicht bringen werde, und daß beim Zusammentritt des  
neuen Landtages dieselben Schwierigkeiten vorliegen würden.  
Bei dieser Sachlage schlage er vor, die gegenwärtige Krise durch  
Bildung eines unpolitischen Vorkomitees zu lösen, etwa unter  
Führung eines der bisherigen Vorkomiteesmitglieder Dr. Wißner  
oder Dr. Wamsiedel. Zum Schluß richtet Dr. Dehne an Ober-  
bürgermeister Dr. Wißner die Bitte, die Bitte, die Bitte,  
dieser Vorschlag den in Frage kommenden Parteien zu unter-  
breiten.

\* Inlandsanleihe des Deutschen Sparzins- und Girover-  
bandes. Die Anleihe April d. J. zum freibehaltigen Verkauf  
1928, Ausgabe III, im Betrage von 10 Millionen Mark, ist aus-  
verkauft. Der Erlös dieser Anleihe fand, wie bei der vorher-  
gehenden zweiten Ausgabe, fast ausschließlich Verwendung zur  
Konkretisierung kurzfristiger Kommunalkredite. Zur weiteren  
Förderung der Wirtschaftlichkeit fand die Deutsche Giro-  
zentrale zunächst in der Übertragung der bereits früher vom preu-  
ßischen Staatsministerium in Höhe von 50 Millionen Mark  
genehmigten Anleiheerlöse zum freibehaltigen Verkauf auf  
den Verkauf dieser IV. Ausgabe im Betrage von 10 Millionen  
Mark erfolgt ist, auf weiteren 10 Millionen Mark. Die Merk-  
male dieser Ausgabe stimmen mit denen der letzten  
überein.

### Seltener Arbeitsunfall.

Ein vorläufig noch nicht völlig geklärt Arbeitsunfall  
mit tödlichem Ausgang ereignete sich in Lanne (Gaz).  
Hier war der 18 Jahre alte Malergehilfe Heinrich Dohrn  
mit dem Aufsteigen eines Hauses beschäftigt. Er benutzte  
dazu eine Leiter und kam bei der Arbeit mit der Dachrinne  
in Berührung. Plötzlich erhielt er einen elektrischen Schlag,  
so daß er aus einer Höhe von 8 Metern herab stürzte.  
Mit inneren und äußeren Verletzungen wurde er dem Wier-  
niger Ober Krankenhaus zugeführt, wo er den Verletzungen  
erlag. Allem Anschein nach war die Dachrinne mit der Rich-  
tung in Berührung gekommen und dadurch mit elektrischem  
Strom geladen worden. Die Polizei hat eine ein-  
gehende Untersuchung des Unfalls eingeleitet.

## UNSICHTBARE FESSELN

Roman von Jos. Schade-Hädicke

24. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Frau Bertold, die noch ziemlich jugendliche Gattin des  
praktizierenden Arztes, hörte geduldig Frau Frenzens An-  
sagen an. Ein mutwilliges Lächeln ampielte ihren Mund,  
denn sie kannte die geheimen Hoffnungen, welche die wür-  
dige Dame an die Person des allgemein beliebten Pastors  
geknüpft hatte. Aufmerksam sah sie zu Maria hinüber,  
denn die junge Frau gefiel ihr, und auch Maria fühlte sich  
zu der Frau des Arztes am meisten hingezogen.

Eine Weile noch hielt sie den auf sie ankommenden Fra-  
gen und kritischen Bemerkungen stand; dann erklärte sie,  
nach Hause zu müssen, da Hansden gewohnt sei, von ihr  
zu Bette gebracht zu werden.

Als sie gegangen war, erhob sich ein wahrer Sturm der  
widerstreitenden Meinungen. Die wirklich jungen Mädchen  
fanden sie „einfach hübsch“ und „interessant“, während die  
älteren „jungen Damen“ sich mit den meisten Müttern  
darin übereinstimmten, daß sie „nicht in die Gesellschaft  
paße“. Frau Frau Dr. Lautenschlager und die Apothekerin  
erzählten die Partei Marias und waren der Meinung, daß  
„sie sich schon noch machen würde“. Frau Dr. Bertold hielt  
sich dem ganzen Streite fern. Ueber ihr langes Gesicht  
huldete ein Lächeln, als sie sich tief über ihre Handarbeit  
beugte, und sie nahm sich vor, Frau Krufus gleich morgen  
einen Besuch abzustatten.

Maria ging rasch durch die stillen Straßen des Städt-  
chens. In ihr kitzelten die verdächtigsten Gefühle. Ein leises  
Grinsen wollte in ihr aufsteigen bei dem Gedanken, in  
dieser Sphäre ihr ganz zukünftiges Leben zubringen zu  
müssen. Doch schnell unterdrückte sie diese Empfindung. Ihr  
Sinn für Humor erwachte und sie sah plötzlich alles in  
einem anderen Lichte. Und schließlich konnte sie sich ihren  
näheren Verbleib zu anschauen. Da war zum Beispiel die  
junge Frau Dr. Bertold, die ihr recht gut gefiel.

## Die Notlage der kleinen Gemeinden.

Landgemeinden-Rundgebung  
in Salzwedel.

In Salzwedel veranstaltete die Kreisabteilung Salz-  
wedel des Verbandes der preussischen Landgemeinden eine  
große Rundgebung, der eine über ihr Verbandsgebiet hin-  
ausgehende Bedeutung zukommt. Die Tagung war  
ausgesprochen hart besetzt. Anwesend waren rund 700  
Gemeindevorsteher und Gemeindevorsteher erschienen.  
Nach der Begrüßungsansprache des Amtsvorstehers Hilde-  
brandt hielt der Präsident des Verbandes der Preussischen  
Landgemeinden, Landrat a. D. Dr. Gerete, ein ausführ-  
liches Referat über die Lage und Wünsche der Landgemein-  
den. Er verwahrte sich im Namen der Landgemeinden vor  
allem gegen die von den Großstädten betriebene Propa-  
ganda, daß die Großstädte bei der Umgestaltung der  
Reichssteueranteile erheblich benachteiligt würden. Es sei  
falsch, die Steueranteile nach dem zufälligen  
örtlichen Aufkommen zu berechnen, vielmehr müßte, um  
einen sozialgerechten Lastenausgleich zu schaffen, die Ein-  
wohnerzahl und die Zahl der Kinder bis zu 14 Jahren  
bei der Berechnung zu Grunde gelegt werden. Wie unge-  
recht die jetzige Verteilung sei, gebe u. a. daraus hervor,  
daß z. B. Berlin 35,64 Mark auf den Kopf der Bevölkerung  
zurückzuerhalten erhalte, während die kleinen Gemeinden  
trotz der Notwendigkeit, bestimmte kulturelle und soziale  
Aufgaben zu erfüllen, auf Anteile bis zu 3,19 Mark her-  
untergedrückt würden. Besonders drückend seien für die  
kleinen Gemeinden die Volksschulen, die in den leistung-  
schwächsten Gemeinden bis zu 50 Prozent der Reichs-  
steuerverbräuche betrügen. Ein Antrag des preussischen  
Landtages auf eine gerechtere Verteilung der Schul-  
lasten werde vom preussischen Ministerium nicht durchge-  
führt, weil das Ministerium fordere, daß ihm dazu von  
Reiche 45 Millionen Steuern mehr überwiesen würden. Es  
erzählte sich ein außerordentlich trübes Bild für die kleinen  
Gemeinden. Dabei wurde stets überhoben, daß gerade sie  
es seien, die sich der größten Sparsamkeit und der saubersten  
Finanzführung befleißigen, während bei einer ganzen  
Anzahl von Großstädten eine geradezu verschwenderische  
Ausgabenwirtschaft betrieben werde. Zum Schluß betonte  
der Redner, daß die Landgemeinden in Wohl und Wehe  
eng mit dem Schicksal der Landwirtschaft verbunden seien.  
Der Kampf des Verbandes der preussischen Landgemein-  
den, der 80 Prozent aller Landgemeinden zusammenschließt,  
habe für Landwirtschaft und Landgemeinden bereits viel  
erreicht und werde seinen Kampf zur Erhaltung der länd-  
lichen Selbstverwaltung entschlossen weiterzuführen. Dazu  
sei aber notwendig, daß alle Landgemeinden sich in ihrem  
Eigensinn verbänden und sich entschlossen.  
In reger Aussprache stimmte die Tagung geschlossen  
den Ausführungen des Präsidenten Dr. Gerete zu.

### Freispruch eines Mörders aus Notwehr.

Vor dem Magdeburger Geschworenengericht hat sich  
der 24 Jahre alte Heisenberger Kleinw aus Berlin zu  
verantworten, der in der Nacht zum 21. Dezember seinen  
Freund, den Arbeiter Goebede, auf dem Breiten Weg in  
Magdeburg, mit einem Taschenmesser so unglücklich in den  
Hals geschlagen hatte, daß der Schlagader durchschnitten  
wurde und Goebede binnen wenigen Minuten verstarb.  
Die Untersuchung durch das Gericht ergab, daß Goebede,  
ein notorischer Trinker, in den vier Jahren seiner Ehe seine  
Frau ständig mißhandelt hat und daß er seinen Verdienst  
regelmäßig in Gesellschaft leichtfertiger Frauen ver-  
braucht. Nach einer solchen Mißhandlung, von der die Frau ihn  
heimzuleiten versuchte, mißhandelte er in der Nacht zum  
Heiligabend auf dem Breiten Weg seine Frau wieder so  
sehr, daß Kleinw es nicht mit ansehen konnte und ihr zu  
Hilfe eilte. Als Goebede darauf in die Lufte griff, in der  
er, wie Kleinw behauptet, zunächst ein Wasserfass mit sich  
führte, mit dem er auch wiederholt gedroht hatte, zog Klein-  
w ein Taschenmesser und schlug auf Goebede ein. Er traf  
ihn so unglücklich in den Hals, daß durch Durchschneiden  
der Schlagader in wenigen Minuten der Tod Goebedes  
eintrat. Die Magdeburger Geschworenengericht kamen zu der  
Ueberszeugung, daß ein Akt der Notwehr vorliege und er-  
kannten auf Freisprechung Kleinw.

Unter diesen Gedanken war sie zu Hause angelangt. Ihr  
Gatte lag an seinem Schreibtische und sah sie beinahe ängst-  
lich forschend an.

„Du hast wohl Sorge, daß ich mich blamiert und Bes-  
sere gegen das Zeremoniell begangen habe? fragte sie  
lachend.

„Erleichtert binnte er in ihre Heiterkeit ein. „Nein;  
aber ich fürchtete, daß dir nach deinen ersten gesellschaft-  
lichen Erfahrungen das Leben hier unerträglich erscheinen  
würde.“

„Ach, im Gegenteil! Ich hoffe sogar sehr stark, mich  
schnell zu akklimatisieren; sogar Striden habe ich schon ge-  
lernt,“ sagte sie lachend. „Doch ich sehe, du hast noch zu  
arbeiten. Ich will dich daher nicht weiter stören und werde  
Hänschen zu Bett bringen.“

Gleich am anderen Tage wurde Maria durch den Besuch  
der Frau Bertold überrascht, und der sympathische Eindruck,  
den sie bereits gestern von ihr empfangen hatte, verstärkte  
sich noch. Der Dame war es ähnlich ergangen wie ihr selbst.  
Durch die Heirat mit dem Arzt war sie aus der Vaterstadt  
Berlin in das kleine Nest versetzt worden.

„Ich vernehme Sie,“ plauderte die kleine, muntere Frau,  
„wenn man sich erst ein wenig an die Absonderlichkeiten ge-  
wöhnt hat, gefällt es einem ganz gut hier. Man plaudert  
mit, flüchtigt mit und trübt sich; wie Sie auch flüchtigt gar  
bereits gehen angefangen haben, und dem schließlich gar  
nicht mehr daran, daß es auch anders sein könnte, zumal  
wenn man durch den Beruf des Mannes gezwungen ist,  
gute Miene zum bösen Spiel zu machen. Andererseits finde  
ich es ja auch begründet, wenn eine Dame, wie zum Bei-  
spiel Frau von Werner, die nicht nötig hat, irgendwelche  
Konzeptionen zu machen, sich von der Gesellschaft hier fern-  
hält.“

Maria nickte. Sa, Sie hatte sich das Leben hier ein-  
richten können, wie es ihr beliebt. Da war es noch erträg-  
lich gewesen; aber sie — — — nein, nein, warum wollte sie  
nicht denken. Nur sich nicht unterdrücken lassen! Die Heir-  
ats, Lebenswürdige Dame da vor ihr hatte gewiß recht und war

### Peters aus der Unternehmungshaft entlassen.

Der unter dem Verdacht der Mittertäterschaft an dem  
Morde an dem Geschäftsführer Bauer von der Staatsan-  
waltschaft in Halle in Unternehmungshaft genommene  
Brennereibesitzer Peters ist wieder auf freien Fuß gesetzt wor-  
den und nach Magdeburg zurückgeführt. Die gegen ihn  
vorliegenden Verdachtsmomente reichten nicht aus, um das  
Hauptverfahren gegen ihn zu eröffnen.

### Schwere Bluttat in einem Juweliergeschäft

Der Täter bei der Verhaftung erschossen.  
Auf den Nachfolger des Juweliers Reuner, der vor  
kurzem in seinem Geschäft in der Großen Theaterstraße  
in Bamberg überfallen und erschossen wurde — der  
Täter hegt auf der Flucht Selbstmord — wurde  
ebenfalls ein Überfall in seinem Geschäft verübt. Aus dem  
Tellerischen Geschäft hörten Passanten den Schall von drei  
Revolverschüssen. Ein Unbekannter, der Teller  
ins Geschäft begleitet hatte, stürzte auf die Straße. Er  
stürzte in ein Haus, wo er von Polizeibeamten gefasst  
wurde. Die Beamten gaben, da er der Aufforderung, die  
Hände zu erheben, nicht Folge leisten wollte, Schüsse ab, unter  
denen er schwer verletzt zusammenbrach. Teller wurde mit  
schweren Schußverletzungen in seinem Laden aufgefunden.  
Er und der Täter wurden dem Krankenhaus zugeführt.  
Der Täter ebenso wie sein Opfer sind kurz nach ihrer  
Einführung ins Krankenhaus ihren Verletzungen erlegen.

### Schweres Autounfall.

Drei Frauen getötet.  
Aus Ungarisch-Bradisch wird berichtet: Auf der Straße  
zwischen Hienitz und Strany geriet ein Autobus in  
einen Graben und wurde zertrümmert. Von den neun  
Insassen des Autos fand eine Frau sofort den Tod.  
Die übrigen acht Insassen und der Chauffeur wurden  
schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Auf dem  
Transport zum Krankenhaus starben zwei Frauen, darunter  
die Verlobte des Chauffeurs, die unmittelbar vor  
ihrer Hochzeit stand.

### Zwei Todesopfer eines Motorradunfalls.

In der Nähe von Trautenau a fuhr in einer Kurve  
ein mit drei Personen besetztes Motorrad gegen einen  
Straßenstein. Die beiden Mitfahrer blieben mit zer-  
schmetterten Köpfen tot liegen. Als der Führer das Un-  
glück sah, an dem er sich schuldig fühlte, brach er sich  
dr e t t e s M e s s e r i n d e n G r a b e n. Er wurde  
schwerverletzt in das Krankenhaus übergeführt.

### Elf Bergarbeiter getötet.

Im abfahrenden Förderkorb zertrümmert.  
Auf einer Grube in Südafrika fand bei dem Abzug  
eines Förderkorbes elf eingeborene Bergarbeiter getötet  
worden. Der Aufzug stürzte etwa 500 Meter in die Tiefe  
und durchschlug einen Stahlriegel, wodurch die Bremsen  
aus der Wirkung gesetzt wurden. Der Stahlriegel wurde  
unter durch den Förderkorb geschleudert, wobei der Auf-  
zug auf der Stelle getötet wurde. Da die  
übrigen Insassen sich nicht zu helfen konnten, stürzte der  
Aufzug mit riesiger Gewalt in die Tiefe und wurde  
völlig zerstört.

### Untergang eines Dampfers mit 300 Personen.

Nur 20 Passagiere gerettet.  
Während eines Dampfers laut auf dem Fluss Jamuna  
in Ohtaganan der Dampfer „Gondor“. Der 300 Passa-  
gieren, die sich an Bord befanden, sind nur 20 gerettet  
worden.

### Sieben spanische Fischer ertrunken.

Madrid. Wie aus La Laguna gemeldet wird, ist ein  
mit sieben Personen besetztes Fischerboot gesunken. Alle sieben  
Insassen sind ums Leben gekommen.

### Gefängnisstrafe für Gandhis Sohn.

Delhi. Gandhis Sohn Devdas wurde wegen Anschlags  
zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

weltfälliger als sie selbst. An ihr wollte sie sich ein Muster  
nehmen.

„Sie haben gewiß recht, gnädige Frau,“ sagte sie  
lachend. „Man gewöhnt sich schließlich an alles. Aber ich  
hätte nicht übel Lust, mir Ihre Erfahrungen zunutze zu  
machen und Sie zu bitten, mir die nöthigen Winke zu geben,  
wie ich am wenigsten gegen die hier üblichen gesellschaft-  
lichen Regeln verstoße.“

„Sehen Sie, das ist gelächelt!“ entgegnete Frau Bertold  
munter. „Ich hätte Ihnen ja gerne einige Ratschläge ge-  
geben; ich fürchte nur, mich in Ihren Augen auf eine Stufe  
mit der Frau Apothekerin und der Frau Postmeister zu  
stellen, die Ihnen gehen ihren Rat aufdrängen, weil nach  
ihrer Ansicht eine junge Frau sein wie Sie alles und jedes  
mit Dant akzeptieren muß. Ich habe Sie übrigens wirklich  
bewundert, mit welcher Ruhe und Gelassenheit Sie diese Ver-  
wundung über sich ergehen ließen. Ich habe mich innerlich  
energisch dagegen aufgelehnt; sehr zu meinem eigenen  
Schaden, denn schließlich habe ich doch nachgeben müssen,  
wenn ich nicht die Präzis meines Mannes hier gefährden  
wollte.“

Maria senkte leicht und legte mit einer Art Galgen-  
humor: „Aho, Sie werden mir sagen, welche Einladungen  
ich unbedingt annehmen muß, welche ich ausfallen kann  
und wann ich meinen ersten Kaffee geben darf.“

„Und so weiter, und so weiter,“ unterbrach sie Frau  
Dr. Bertold lachend. „Alles sollen Sie von mir erfahren  
und ich werde es so gnädig als möglich mit Ihnen machen.“  
Pastor Krufus war schon nach Hause gekommen und  
trat einen Augenblick zu dem Damen ins Zimmer, um Frau  
Dr. Bertold, die auch ihm immer besonders angenehm ge-  
wesen, zu begrüßen.

„Aho werden ich von nun an Ihre Frau Gemahlin unter  
meine schützenden Fittiche nehmen und sie ungeschädigt durch  
die Klippen uneres kleinmüthigen Lebens hindurcher-  
leuchte ich die kleine, muntere Frau entgegen.“

„Ihr Frohsinn würde anstößend. Der Pastor lachte. „Da-  
für werde ich Ihnen umso dankbarer sein, als ich selbst  
gar kein Talent dazu besitze.“

(Fortsetzung folgt.)

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr. Bezugspreis wird monatlich festschick.

Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Vergewerter, 3. entgegen.

In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erfolgt jeder Widerspruch auf Forderung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Zeit 10 Goldpfennig, im Anzeigenteil 30 Goldpfennig, einzeln, Unmöglichkeit. Schwieriger und tabellarischer Satz mit Aufschlag. Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größerer Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbehalte.

Nr. 53

Sonnabend, den 3. Mai 1930.

33. Jahrg.

## Beginn der Etatberatungen

### Balancierung des Reichsetats.

Professor Moldenhauer über Deutschlands Wirtschaftslage. Berlin, 2. Mai.

Nach Gelingen des ersten Etapes, der Konsolidierung des Staatsetats, hauptsächlich von der Volkspartei, dem Zentrum und den Sozialdemokraten, hört dem Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer zu, als er in einschlägiger Rede die Begründung für den Etatsentwurf vorbringt. Raum wird er dabei von einigen Kurren der Sozialdemokraten dann und wann unterbrochen, sonst verläßt sich das jetzt auf den Auditortribünen schon besetzte Haus ruhig. Sollte das prächtige Material denn nicht schon im Interesse der Sache selbst haben, anderen Jüngern zuzuführen? Schluß, von feinem Aufsatze zur Einleitung bedingt, hängt die schon erwähnten Reichswörter über den Fortschritt des Parlamentarismus ab, als wollten sie ausdrücken, daß man heute oben wie unten im Gerichte der Parteien noch nicht weiß, aus welcher Richtung der sicher bald zu erwartende Wind um das Kabinett und seine Ansichten wehen wird.

Wenn man dem auf Moldenhauer folgenden sozialdemokratischen Redner Vogel stehen wollte, wäre die Ansicht in die Zukunft von vielen Seiten verstanden. Er sieht vom Zentrum in besserer Meinung. Entscheidendes wird aber nicht sofort abgemacht. Denn nach den obliegenden allgemeinen Neben soll der Etat morgen in die Ausschüsse verwiesen und dem Plenum wieder eine Woche Ruhepause gewährt werden. Die eigentlichen Kämpfe um den Inhalt der inneren Politik werden sich in den Ausschüssen abspielen. Aber den Ausgang schon jetzt zu sprechen, wäre Verwegenheit.

### Sitzungsbericht.

(62. Sitzung.) Berlin, 2. Mai. Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung des Haushaltsplans für 1930. Die Begründung übernimmt so Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer.

Der Minister schildert, wie verhängnisvoll der vergrößerte Abschluß der Reparationsverhandlungen auf die deutsche Wirtschaft gewirkt habe. Die Entwicklung in den letzten Monaten 1929 hat dazu geführt, daß der Nettobetrag dieses Jahres mit 280 Millionen einzufließen ist. Deshalb muß, sagt der Minister, der

Sanierung der Reichsfinanzen der Vorrang eingeräumt werden zu dem ursprünglich zu einem früheren Zeitpunkt beabsichtigten Entlastung der Wirtschaft. Für die gegenwärtige Wirtschaftslage ist der

Kapitalmangel das Grundübel, an dem sie krank und aus dem sich in unbehaltener Wechselwirkung hoher Zinssatz, Unmöglichkeit notwendiger Rationalisierung, Schwächung des Handelsverkehrs, Konsumverunsicherung auf dem Weltmarkt, steigende Abhängigkeit vom Ausland und Arbeitslosigkeit entwickelt haben. Dieser Kreislauf kann nur unterbrochen werden durch eine

wesentliche Entlastung der Wirtschaft und Bildung neuen Kapitals. Steuerentlastung muß das wichtigste Problem künftiger Finanz- und Wirtschaftspolitik sein. Das vom Reichstag gebilligte Finanzprogramm ist nur durchzuführen bei einem ausgeglichene Etat. Durch die

Berücksichtigung der Bedarfsverlangen wird dieser ausgeglichene Etat erreicht. Das Ausstreichen eines neuen Kapitalbeitrages kann als ausschließlich betrachtet werden. Die Steuerentlastung im Jahre 1931 darf als gesichert betrachtet werden. Mit Hilfe der Krüger-Anleihe und des Schuldenentlastungsfonds von 515 Millionen wird es möglich, 1930 fällige Schulden in Höhe von einer Milliarde abzulösen. Der als Ziel für die künftigen Steuerentlastungen in Betracht gekommene Betrag von 600 Millionen kann als gesichert gelten. Im Anfang der Steuerentlastungsaktion stellt das dem Reichstag demnach zustehende Steuerermäßigungsgeleihe die Maßnahmen dar, welche die Kapitalentlastung der Wirtschaft fördern sollen. Die erste Beratung wird zur Zeitung der von den Ländern und Gemeinden erprobten Realsteuern dienen. Der einschlägige Finanzvergleich muß den beweglichen Faktor im Gemeindefinanzwesen schaffen und die Verklärung der Aufsicht über die Finanzverwaltung der Gemeinden.

Der Etat selbst ist auf der Einnahmeseite vorzüglich, auf der Ausgabe Seite sparsam aufgestellt. Ein Mißsto liegt in den hohen, deren Ertrag im höchsten Maße vom Ausfall der Ernte abhängig ist. Bei den Ausgaben sind von der Inflationsentwicklung besonders

die Kosten für die Arbeitslosenversicherung und Strifenjournale bedroht. Welche Maßnahmen dagegen zu ergreifen sind, kann im einzelnen noch nicht gesagt werden. Die Durchführung, eine erhebliche Ersparnis des Staatsauswchtes könne auch von der Ausgestaltung des Stillestandsprogramms drohen, ist unbegründet. Das Ausmaß der Hilfe findet seine gegenseitige Grenze in der Notwendigkeit, den Etat gedeckt zu halten. Wichtigste und dringende Maßnahmen eines Stillestandsprogramms sind Umschuldung, Restriktion, Verringerung der Verschuldung, Lösung der Arbeitslage und Steigerung des verfügbaren Mittel bereitgestellt werden lassen auf die große Zahl der zur

Ausgabenentlastung im Reich, in Ländern und Gemeinden beabsichtigten Maßnahmen sind hervorzuheben: Festlegung einer Höchstgrenze, über die hinaus die gesamten Ausgaben nicht steigen dürfen, Verminderung der Zahl der Reichsbediensteten durch allmähliche Auflösung oder Zusammenlegung bestehender Stellen, Verringerung des Personalumwandes, Einschränkung der Doppelbesätze bei Gehalts- und Pensionsempfängern, Angleichung der Besoldung im Reich, Ländern und Gemeinden. Dr. Moldenhauer kommt dann auf die

Wirtschaftslage zu sprechen. Die Lage im Reich ist schwierig. Die Wirtschaft hat sich in den letzten Monaten nicht so entwickelt, wie man zu erwarten hatte. Die Produktion ist zurückgegangen, die Exporte sind gesunken, die Einfuhr ist gestiegen. Die Arbeitslosigkeit ist auf 10 Millionen angewachsen. Die Inflation ist auf 100 Prozent gestiegen. Die Reichsregierung hat sich entschlossen, die Ausgaben zu kürzen und die Einnahmen zu erhöhen. Dies wird durch die Einführung von Steuern und die Erhöhung von Zöllen erreicht werden.

Die Wirtschaftslage ist schwierig. Die Produktion ist zurückgegangen, die Exporte sind gesunken, die Einfuhr ist gestiegen. Die Arbeitslosigkeit ist auf 10 Millionen angewachsen. Die Inflation ist auf 100 Prozent gestiegen. Die Reichsregierung hat sich entschlossen, die Ausgaben zu kürzen und die Einnahmen zu erhöhen. Dies wird durch die Einführung von Steuern und die Erhöhung von Zöllen erreicht werden.

Die Reichsregierung hat sich entschlossen, die Ausgaben zu kürzen und die Einnahmen zu erhöhen. Dies wird durch die Einführung von Steuern und die Erhöhung von Zöllen erreicht werden.

Die Reichsregierung hat sich entschlossen, die Ausgaben zu kürzen und die Einnahmen zu erhöhen. Dies wird durch die Einführung von Steuern und die Erhöhung von Zöllen erreicht werden.

### Die Wirtschaftspartei im Kabinett.

Der Reichsausschuß billigt das Verhalten der Wirtschaftspartei.

Der Reichsausschuß der Wirtschaftspartei hielt im Reichstag eine Sitzung ab, an der Reichsfinanzminister Dr. Vredt, die Fraktionen der Parlamente sowie die Vertreter der Wahlkreisverbände teilnahmen. Nach einem Bericht des Parteivorstandes Dreiwitz wurde einstimmig ohne Aussprache folgende Entschliessung angenommen:

„Der am 1. Mai im Reichstag tagende Reichsausschuß der Wirtschaftspartei billigt die nach der Entgegennahme eines ausführlichen Berichtes des Parteivorstandes, Reichstagsabgeordneten Dreiwitz, über die Gründe der Beteiligung der Wirtschaftspartei an dem Kabinett Dr. Brüning einstimmig das Verhalten der Reichstagsfraktion und spricht dem Parteivorstandes Dreiwitz sowie der Reichstagsfraktion das volle Vertrauen aus. Mit Rücksicht auf die völlige Klarstellung aller Punkte verzichtet der Reichsausschuß ebenfalls einstimmig auf jede Aussprache.“

### Keine Zeitung für einige Leser

\* Reichspräsident von Hindenburg empfindet den neuernannten Antitrust-Orientierung zur Entgegennahme seines Begehrungsstrebens.

\* Der Reichstag tagt zur Beratung des Etats zusammen, die mit einer längeren Rede des Reichsfinanzministers eingeleitet wurde.

\* Nach einer Mitteilung der Reichsregierung ist Arbeitslosenversicherung in jeder Abteilung der Reichsregierung in Deutschland jetzt beschaffungslos.

### Die Kontrollfrage.

Die unstrittige Frage des Völkerverbundes

In den weiteren Verhandlungen des Sicherheitsausschusses im Senat gelangte die Kontrollfrage, die unstrittige Frage des Völkerverbundes, zur Verhandlung. Die Beratungen verliefen, wie üblich, ausschließlich zwischen den Vertretern der Großmächte. Der Völkerverbundentwurf sieht vor, daß die vertragschließenden Parteien bei jedem Vorgehen des Völkerverbundes zur Einbindung und Durchführung der im Streitfall beschlossenen Maßnahmen unterworfen. Ein politischer Völkerverbundsvertrag sieht die Schaffung eines Schnellverfahrens zur Kontrolle der Ausführung seiner Maßnahmen vor. Dieser Vorschlag sieht auf englischer und italienischer Seite auf beständigen Widerstand, während ihm der französische Vertreter zustimmt. Möglichst möchte Johann den Vorschlag, der Völkerverbund solle das Recht erhalten, in einem Streitfall besondere Völkerverbundsmaßnahmen anzuordnen und diese zu erzwingen. Die französische Regierung würde die mit der Entsendung von Völkerverbundsmitgliedern verbundenen Einschränkungen der Staatshoheit annehmen.

### Das Stillestandsprogramm vor dem Reichskabinett.

Amtlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinett begann unter Vorsitz des Reichsfinanzministers Dr. Brüning die erste Beratung des Entwurfs eines Gesetzes über Stillestandsmaßnahmen für die notleidenden Gebiete des Reichs (Stillestandsprogramm). Die Besprechungen werden fortgesetzt.

### Wesfary an Hugenberg.

Resultat der Abgeordnetenbesprechung.

Die von Graf Wesfary für Donnerstag einberufene Besprechung derjenigen Fraktionsmitglieder der Deutschen Nationalen Volkspartei, die den Stillestandsvertrag zugestimmt haben, hat sich bis Mitternacht hinzogezogen. Als Resultat der Verhandlungen darf man einen Brief betrachten, den Graf Wesfary gleichsam an den Parteivorstand, Geheimrat Dr. Hugenberg, und an den Fraktionsvorsitzenden, Dr. Oberjohann, richtete und der folgenden Wortlaut hat:

„Im Antrage der in der Anlage verzeichneten 28 Mitglieder der deutschen Nationalen, Reichstagsfraktion erlaube ich mir, Ihnen folgende Mitteilung zu machen: Wir können nicht anerkennen, daß die Abstimmung der Fraktionsmehrheit vom 12. und 14. April gegen die Parteigrundsätze oder das Parteiprogramm verstoßen hat, zumal da die Fraktionsmehrheit in Fortsetzung des einstimmigen Fraktionsbeschlusses vom 3. April das von der bürgerlichen Reichsregierung unternommene, nach ausdrücklicher Feststellung der berufenen Verbände der Landwirtschaft unbedingt erforderliche Werk zur Rettung dieser Grundlage der vaterländischen Wirtschaft ermöglicht festgestellt hat. Deshalb sehen wir uns genötigt, daß in dem Beschlusse des Parteivorstandes vom 25. April der Fraktionsmehrheit ausgesprochene Bedauern auszudrücken. Ferner müssen wir uns im Hinblick darauf, daß der letzte Satz des Vorstandbeschlusses in die einzelnen Abstimmungen eingreift und deshalb in den durch die Parteileitung dem Vorstand beigelegten Beschlüssen nicht begründet ist und in Wahrheit der durch die Reichsregierung den Abgeordneten anvertrauten eigenen Verantwortung auch für die Zukunft die Freiheit unserer Handlungen vorbehalten.“

Unterzeichnet ist das Schreiben von den deutschen Nationalen Abgeordneten Bachmann, Bazille, Dingler, Domich, Dr. von Dröbner, Fromm, Hampe, Hartmann, Dr. Habsbacher, Hemmer, Jandrey, Dr. Koch, Leopold, Lind, Wenzel, Ohler, Dr. Philipps, Dr. Rademacher, Dr. Reichert, Reichert, von Richter, Schmidt-Zietlin, Schröder, Tegnitz, Schütz-Bronberg, Ziffel, Dr. Straßmann, Vogt, Wallraf und Graf Wesfary.